

Jadassohn und mit dem imposanten Schlußchor aus Heinrich der Fünfte erreicht das gebaltvolle Konzert sein Ende. Die Veranstalter konnten mit dem Erfolge zufrieden sein, wir möchten fast behaupten, daß dasselbe für ein sommerliches Konzert beinahe zu viel des Guten bot, der Verein hatte sich eine etwas zu schwierige Aufgabe gestellt, die Einlage einiger leichter Gesänge hätte der Wirkung des Ganzen kaum geschadet.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 25. Juni. Wie die „Greifsw. Ztg.“ hört, ist für die durch den Abgang des Professors Heidenhain erledigte Stelle eines Sekundärarztes an der von Herrn Geheimrath Helfer geleiteten chirurgischen Universitätsklinik dahier Herr Stabsarzt Dr. O. Timmann in Berlin ins Auge gefaßt. Derselbe war mehrere Jahre lang Assistent des Berliner Chirurgen von Bardeleben und seit dessen Tode unter Geheimrath König an der chirurgischen Klinik der Charité thätig.

Arbeiterbewegung.

London, 25. Juni. Der Ausstand auf der Kohlengrube Abington in Northumberland ist dadurch beigelegt worden, daß sämtliche der Union nicht angehörenden Arbeiter eingewilligt haben, dieser beizutreten.

Musikalisches.

Das allabendlich im Apollo-Theater zu Berlin in der Operette „Venus auf Erden“ mit so großem Erfolge gesungene Walzerlied: „Was nicht Worte können sagen, sagt ein einziger süßer Kuß“, ist nunmehr auch als Kuß-Walzer 2Hb. für Klavier im Theaters-Berlag von Eduard Bloch in Berlin erschienen und durch sämtliche Musikalienhandlungen zu beziehen.

Serichtzeitung.

Elberfeld, 25. Juni. Im weiteren Verlauf des Prozesses Thimmel bestreitet der Angeklagte, sich irgendwie ungebührlich in der Gerichtsverhandlung zu haben benommen zu haben, der erste Staatsanwalt habe ihn in ungerechtfertigter Weise angegriffen, und als er diese Angriffe zurückgewiesen, habe ihm der Vorsitzende zugeredet: „Benehmen Sie sich anständig und gefasst.“ Es sei dies eine so arge Beleidigung, daß er dieselbe nicht habe hinnehmen können. Da er nun vom Oberlandesgerichtspräsidenten Falk, ohne von demselben gehört zu werden, abschlägig beschieden wurde, habe er sich beim Justizminister beschwert; eine Beleidigung habe ihm fern gelegen. Zu einer energischen Zurückweisung der gegen ihn gefallenen Angriffe habe er sich im Interesse seiner Ehre verpflichtet gefühlt. Landgerichtsdirektor Berkemeyer (Hagen) soll darauf über eine von ihm an den Oberlandesgerichtspräsidenten Falk gerichtete Eingabe Auskunft geben. Da Berkemeyer Bedenken trägt, ohne Genehmigung der vorgelegten Behörde auszusagen, so beschließt der Gerichtshof, diese Genehmigung telephonisch einzuholen.

Hamburg, 24. Juni. Wegen Mordes und Mordversuchs stand gestern ein Thier in Menschengestalt vor den hiesigen Geschworenen. Der Sachverhalt ist folgender: Auf unserem Landgebiet, in der an der Elbe gelegenen Ortschaft Ohfenwälder war seit Anfang Mai v. J. beim Landmann Peterjen der Dienstknecht Ernst Ludwig Otto Buraich aus Heinersdorf beschäftigt. In der Nähe des Peterjenschen Gewerkes wohnte in einem alten Meiergehäude die Wäscherin Betty Dison mit ihrem 15 Wochen alten unehelichen Kinde. Als Kunde der Dison wußte Buraich, daß diese in einer Schachtel in ihrer Kommode einige Sparpässe verwahre, und auf diese hatte B. es abgesehen, als er in der Nacht zum 18. März, nachdem er sich vorher Muth getrunken hatte, in die Wohnung der Dison einstieg. Diese hatte ihm früher einmal erzählt, ihr Bräutigam habe ihr einmal einen nächtlichen Besuch abgehalten, indem er den Bock über's Dach genommen und dann durchs Dachfenster eingestiegen sei, denselben Weg hatte Buraich benutzt. Als die D. den Eindringling bemerkte, stellte dieser sich plötzlich ganz betrunken und äußerte, die Nacht über in der Wohnung bleiben zu wollen. Aus Furcht machte die D. keinen Widerstand, sie kleidete sich an und legte sich so, in fortwährender Angst, aufs Bett zu ihrem Kinde. Sie fiel in eine Art Halbschlummer, bei jeder Bewegung aber, die sie machte, richtete sich auch Buraich von seinem Stuhl, auf dem er Platz genommen, auf. Endlich brach der Tag an und die D. glaubte jetzt von außen Hilfe erwarten zu dürfen. Sie stand auf und begab sich, unter dem Vorwand, Streichhölzer holen zu wollen, zur Thür. Sie hatte diese aber kaum geöffnet, als sie von B. zurückgegriffen und aufs Bett geworfen wurde, worauf er ihr drei heftige Stiche mit seinem Taschenmesser in den Hals versetzte. In der Meinung, sein Opfer sei tot, hat er sich dann in die Wohnstube begeben und aus der Kommode das Geld an sich genommen. Ins andere Gemach zurückkehrend, forschte der Mörder durch Schließen des Körpers der D., die er mit dem Kopf über die Bettdecke gelegt hatte, so daß der Kopf herabhängend, damit sie verblute, ob sie vollends tot sei. Sie rührte sich nicht, theils weil sie die Bewegungen gekümmert waren, theils weil sie das Gefühl hatte, daß B. sie tödten würde, sobald er noch Leben in ihr bemerkte. Als dann das Kind, das er schon vorher in unmenslicher Weise mit den Fingern bearbeitet hatte, so röchelnd anfang, durchschnitt er dem armen Geschöpf die großen Halsgefäße und versetzte ihm Stiche in den Hals und ins Gehirn, damit es durch sein Nötheln keinen Menschen in herbeilockte. Nachdem er sich dann vom Bute gereinigt, ging er am 18. März Morgens ruhig an seine Arbeit, als wenn nichts geschehen sei. Die Dison hatte noch so viel Kraft geblieben, daß sie Fenster zu schließen und Nachbarn herbeizurufen, worauf Buraich auf ihre Aussage hin sofort verhaftet wurde. Als ihm dann erzählt wurde, die D. sei nicht tot, gab er nach anfänglichem Leugnen seine Thäterschaft zu. Auch in der Verhandlung ist er gefandig, will aber am Abend in der Wirthschaft noch nicht die Absicht gehabt haben, die D. zu beschleichen. Dieser Gedanke sei ihm erst auf dem Nachhausewege gekommen. Er habe der D. nur einige Stiche versetzt, um sie zu betäuben. Auf Vorhalt des Gerichtspräsidenten n. n. n. Buraich diese Aussage aber wieder zurück und bekennet seine Absicht, die D. zu tödten. Das Kind habe er, als er glaubte, die D. „sei hin“, gleichfalls getödtet. Den Diebstahl habe er begangen, um sich einen Anzug zu kaufen. Sechs Tage vor dem Mord hatte er einem Nebenbuhler außer einer Uhr und 5 Mk. bereits einen Anzug entworfen, den er vergraben hatte. Die Geschworenen erkennen den Angeklagten in später Abschwand des einfaches und schweren Diebstahls, des verlustigen Mordes und des Todtschlags schuldig, worauf Buraich vom Gerichtshof wegen Todtschlags, unter Heranziehung des

§ 214 des Str.-G.-B., zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen Mordversuchs und Diebstahls zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Wien, 25. Juni. Ein juristischer Betrugprozess kam heute vor den Geschworenen nach zweitägiger Dauer zum Abschluß. Barbara Hörl, eine einfache Frau aus dem Volke, unterließ durch fast ein Vierteljahrhundert mit dem reichen Privatier Franz Walcher intime Beziehungen, obwohl sie verheiratet war. Sie kaufte einen kleinen Knaben, schob denselben unter, so daß Walcher ihn für sein Kind hielt. Als der Knabe starb, ließ Walcher ihn in seiner Familiengruft bestatten. Nach mehreren Jahren kaufte die Frau von einer armen Wäscherin abermals einen kleinen Knaben und gab diesen wieder für Walchers Kind aus. Walcher gewann dieses Kind so lieb, daß er es testamentarisch als Universalerben einsetzte. Nach Walchers vor Jahresfrist erfolgtem Tode kam die doppelte Kindesunterziehung durch eine anonyme Denunziation ans Tageslicht. — Barbara Hörl wurde nach einstimmigem Verdict der Jury heute zu vier Jahren Kerker verurtheilt. Sonderbar bleibt dabei, daß der durch die Barbara Hörl gekaufte, jetzt fünfjährige Sohn der armen Wäscherin trotz des Ergebnisses des Prozesses der Haupterbe des verstorbenen Walcher bleibt. Die Hinterlassenschaft desselben besteht aus zwei großen Zinshäusern und mehr als einer halben Million Gulden baar. Der Knabe trägt den Namen seines Wohlthäters Franz Walcher, sein Vormund ist das Herrenhausmitglied Hofrath Grünhut, ein alter Freund Walchers.

Sportsnachrichten.

Selgoland, 25. Juni. In dem Nacht-Venue um den Jubiläums-Becher des Kaisers erhielt Mr. Wingham Coofs „Freda“ den ersten, Mr. Meynell Ingram „Ariadne“ den zweiten, Mr. E. James „Jullimar“ den dritten und des Verzogs von Leeds „Gorfsand“ den vierten Preis. Lord Swaghs „Gloria“, welche als erste durch das Ziel gegangen war, wurde disqualifizirt.

Schiffsnachrichten.

Petersburg, 25. Juni. Das Panzerschiff „Gangut“ ist heute Vormittag bei Sturm auf ein unter Wasser liegendes Riff in der Nähe von Tranjund (?) aufgefahren und untergegangen. Offiziere und Mannschaften sind gerettet. Die „Gangut“ war eines der neueren und besten Schiffe der russischen Kriegsmarine.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. Ein doppelter Mord und ein Selbstmordversuch sind unter erschütternden Umständen gestern, Freitag, in Panfow verübt worden. Die 31 Jahre alte Frau des Malermeisters Schimpke, Marie, geb. Nordmann aus der Florastraße Nr. 42, hat ihre beiden 4 und 2 Jahre alten Söhne Walter und Willi mit einem Dolchmesser getödtet und sich dann selbst den Hals durchgeschnitten, ohne sich tödtlich zu verletzen. Der Ehestand ist im Einzelnen folgender: Der Malermeister Schimpke baute sich vor etwa zwei Jahren das Haus Florastraße 42 und wurde damit ein Opfer der Spekulation. Er konnte es durchaus nicht halten, und seit einem Jahre gehört es einem Anderen. Die Familie Schimpke blieb im Hause wohnen; da sie aber keine Miethe zahlte, so sollte sie ermittelt werden. Der Gerichtsvollzieher war schon vor einigen Tagen in der Wohnung gewesen, um die Entfremdung der Familie einzuleiten. Schon damals erklärte ihm Frau Schimpke, sie werde das Haus nicht lebend verlassen, eher werde sie mit ihren Kindern in den Tod gehen. Gestern Nachmittag nun kam der Gerichtsvollzieher wieder. Schimpke war nicht zu Hause. Seine Frau rief schon vom Balkon aus dem Gerichtsvollzieher entgegen: „Ach, jetzt sollen wir wohl ziehen!“ In furchtbare Aufregung ließ sie dann den Beamten in die im ersten Stock gelegene, aus drei Zimmern und Küche bestehende Wohnung ein, erklärte ihm aber nochmals, daß sie sie lebend nicht verlassen würde. Der Gerichtsvollzieher begab sich nun zunächst zum Amtsvorsteher, um polizeiliche Hilfe zu holen, und suchte dann nach Schimpke selbst, den er aber nicht fand. Als er dann in die Wohnung zurückkehren wollte, fand er die Thür verschlossen und Frau Schimpke weigerte sich, sie zu öffnen. Dem Gerichtsvollzieher blieb nun nichts anders übrig, als sich einen Schlüssel holen zu lassen, der die Thür gewaltsam aufmachen sollte. Während der Schlüssel bei der Arbeit war, wurde dem Gerichtsvollzieher mitgetheilt, daß Schimpke unten auf der Straße vor dem Hause angekommen sei. Er ging ihm entgegen, um ihm zu sagen, der erregte Mann griff ihn aber sofort thätlich an. Als Schimpke sich einigermassen beruhigt hatte, ging er mit dem Gerichtsvollzieher zur Wohnung hinauf. Zwei Gemeinde-Polizeibeamte und ein Verdamm folgten ihnen. Sobald Schimpke sah, daß die Wohnungsthür verschlossen war und ein Schlosser daran arbeitete, sie zu öffnen wurde er wieder sehr erregt und griff den Gerichtsvollzieher abermals an, der nun die Hilfe der Polizeibeamten in Anspruch nehmen mußte. Während diese sich anschickten, ihn abzuführen, nahm Schimpke einen Schlüssel aus der Tasche, schlug damit auf den Beamten ein und verurtheilte ihn an der Stirn. Da er in Tobsucht verfiel, so mußte er von den Beamten in eine Irrenanstalt zu Panfow gebracht werden. Nachdem der Schlosser die Thür, die Frau Schimpke auch noch mit der Sicherheitskette festgelegt hatte, endlich geöffnet hatte, fand man auch die innere Thür zur Wohnung verschlossen. Nun erinnerte sich der Gerichtsvollzieher der Aeußerungen der Frau, und in böser Ahnung rammte man jetzt die Thür gleich ein. Es war schon zu spät, um Unheil zu verhindern. In der guten Stunde lagen nicht weit von einander entfernt die beiden Knaben in ihrem Bute schwimmend. Die Mutter hatte ihnen mit einem haarbaren Dolchmesser den Hals bis auf den Wirbel abgeschnitten. Frau Schimpke selbst fand man in halb liegender, halb stehender Stellung auf dem Sopha; sie hatte sich mit demselben Messer, mit dem sie die Kinder getödtet, die Gurgel durchgeschnitten, das Dolchmesser lag ihr auf der Brust. Die Tapeten der Wände, die Möbel und die Fensterstößen waren mit Blut bespritzt. Die beiden Knaben, von denen der ältere Walter verknüpelt war, scheinen keinen Laut von sich gegeben zu haben; ihr Geschrei mußte denn durch das Geräusch beim Öffnen der Thür überdünnt worden sein. Frau Schimpke setzte man eine silberne Staumie ein, legte ihr dann einen Nothverband an und ließ sie mit dem Pantower Krankenträgerwagen nach der Charité bringen. Die Frau war unterwegs bei vollem Bewußtsein und wird voraussichtlich am Leben erhalten bleiben. Die Leichen der beiden Kinder blieben in der Wohnung liegen, bis eine Gerichtskommission die Ortsbesichtigung vorgenommen hat. Die Woh-

nung wurde durch die Polizei verschlossen und verriegelt.

Die Meldung, daß Jirkus Krenz in den nächsten Tagen nicht nach Berlin kommt, bestätigt sich. Gestern ist zwischen dem Kommissionsrath Herrn Franz Krenz und den Direktoren des Olympia-Theaters, den Herren Hermann Freund-Halber und L. Sänger ein Vertrag geschlossen worden, nach welchem Herr Krenz den letzteren seinen Zirkus auf eine Reihe von Jahren verpachtet. Der Zirkus wird für die Zwecke des Olympia-Theaters umgebaut werden und die Bauarbeiten dürften bereits im Oktober d. J. fertiggestellt sein. Das Bühnenpersonal des Olympia-Theaters, welches a. Z. in Brüssel Volosky Kiralfy's Pantomime „Orient“ mit großem Erfolge aufgeführt, kehrt Anfangs Oktober nach Berlin zurück. Mit Kiralfy's Original-Ausstattungsstück „Konstantinopel“, das in der Olympia in London bereits über 600 Mal gegeben wurde, wird das neugegründete Olympia-Theater in Berlin Ende Oktober d. J. eröffnet werden.

Wie einstiglich in der römischen Kirche mit den unehelichen Kindern bezw. den Kindern armer Leute verfahren wird, das zeigt uns das mit reichsten Mitteln ausgestattete, der Jungfrau Maria gewidmete Findelhaus in Neapel. Nach den Alterthümern, welche loeben als das Ergebnis einer sieben Monate lang angestellten amtlichen Untersuchung veröffentlicht sind. Nach dieser Untersuchung waren in jenem Findelhaus vor zwölf Monaten noch achtundsechszwanzig Kinderlein, die im Laufe der letzten zwölf Monate alle, bis auf drei, gestorben sind! Die meisten starben vor Hunger, denn man gab jeder jeden Amme drei bis vier Säuglinge zum Nähren, weil man aber auch die Ammen hungern ließ, so fehlte Nahrung. Um für einen geringen Lohn Ammen zu bekommen, nahm man auch solche, die mit unsagbarer Krankheit behaftet waren, und erparte Kohlen, indem man das Badewasser der Kinder nicht erwärmte. Dies alles und noch mehr hat die Untersuchungskommission festgestellt; dies alles ist jetzt im g n z. L. b e. v. t. und was ward sogar in der Landesvertretung zu Rom erörtert. Bei den reichen Mitteln der Anstalt blieb, weil man jene graunhafte Sparsamkeit beobachtete, ein anständiges Säugkind übrig, dessen Verwendung wohl demnach nachgewiesen werden wird.

Wörishofen, 24. Juni. Farrer Kneipp hat in seinem Testament seinen langjährigen Freund, den Farrer Etüdie in Wündelheim, zum Universalerben seines Besitzes eingesetzt. Seinen Verwandten hat Farrer Kneipp nichts hinterlassen. Die Leitung der Anstalt in Wörishofen übernimmt der bisherige Gehülfe Kneipp's, Prior Reite.

Verona, 26. Juni. Der Geschäftsreisende Lovati feuerte während der Eisenbahnfahrt auf die mit ihm in einem Koupé 2. Klasse fahrende Rentiersgattin Iherese Fiesco einen Revolverbeschuss ab und erschlug sich dann selbst. Die Frau wurde tödtlich verletzt. Ansehend handelt es sich um ein Unstättlichkeits-Attentat.

O'Dran, 26. Juni. Aus Weichserian und Sarva werden große Verheerungen durch die Desfräden gemeldet. Militär ist zur Bekämpfung dieser Plage abgegangen.

Newyork, 26. Juni. Nach aus dem Staat Michigan eingelaufenen Meldungen sind in den letzten drei Tagen große Waldbrände zu verzeichnen gewesen. Der materielle Schaden beziffert sich auf mehrere Millionen Dollars, da über 20 000 Hektar Wald eingäschert wurden.

(Dresden.) Professor der Chemie (im Laufe seiner Vorlesung): „Ohne Oxygen, meine Herrschaften, könnte der Mensch überhaupt nicht leben. Merkwürdiger Weise wurde dieser für uns so unentbehrliche Stoff erst vor etwa einem Jahr entdeckt.“ — Studiösus Dämlich: „Gehütigen Sie, daß ich Sie unterbreche, Herr Professor — aber wie haben denn da die Leute vorher gelebt!“

Bankwesen.

London, 24. Juni. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 25 900 000, Zunahme 67 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 504 000, Abnahme 216 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 604 000, Zunahme 283 000. Postefunk Pfd. Sterl. 28 708 000, Zunahme 477 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 33 796 000, Abnahme 140 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 11 944 000, Zunahme 684 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 23 587 000, Zunahme 115 000. Regierungssicherheit Pfd. Sterl. 13 948 000, unverändert. Prozenzverhältnis der Reserve zu den Passiven 56 7/8 gegen 50 1/2, in der Vorwoche. Clearinghouse-Umlauf 102 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 23 Millionen.

Verlin, 25. Juni.

Witter-Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43-44. Der Pflanzdampf ist, soweit er sich auf den sofortigen Konsum erstreckt, andauernd mäßig und würde dieser zu einer Preisveränderung vorläufig noch keinen Anlaß geben. Der treibende Faktor ist nur allein in den Meinungsänderungen zu suchen, welche noch fortgesetzt stattfinden. Da man auch aus der Ungleichheit zwischen der hiesigen und der höher-n Hamburg's Notierung eine Verschiebung der Lieferungen, die sonst für hier bestimmt waren, nach dort befürchtet, so entschloß man sich hier, mit einer weiteren Erhöhung von 4 Mark vorzugehen. Landwirth immer noch ohne Notiz. Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Vof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 88 Mark, IIa. 86 Mark, IIIa. — Markt, abfallende 82 Mark.

Börsen-Verichte.

Stettin, 26. Juni. Wetter: Schön. Leuchtweite + 19 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: NW. Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent (Solo 70er) 41,20.

Landmarkt.

Weizen — Roggen 116,00. Daser — Ven 250—300. Getraich 30—35. Kartoffeln 45—56 pro 24 Centner.

Getreidepreisnotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. Am 25. Juni 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide:

Stolz: Roggen 116,00 bis —, Weizen 160,00 bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 130,00 bis —. Neufestin: Roggen 117,50 bis —, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerste 131,40 bis —, Hafer 130,00 bis —. Kolberg: Roggen 113,75 bis —, Weizen 158,00 bis 165,00, Gerste 126,00 bis —, Hafer 122,00 bis —. Naugard: Roggen — bis —, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —. Stettin: Roggen 112,00 bis 117,00, Weizen 158,00 bis 164,00, Gerste 124,00 bis —, Hafer 125,00 bis 139,00. Anklam: Roggen — bis —, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —. Straßburg: Roggen 106,00 bis 108,00, Weizen 150,00 bis 151,00, Gerste 114,00 bis 120,00, Hafer 122,00 bis 132,00.

Berlin, 26. Juni. In Getreide z. c. fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 41,20.

London, 26. Juni. Wetter: Schön.

Berlin, 26. Juni. Schlußkourse.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Preuss. Consols, Deutsche Reichsanleihe, National-Anleihe, etc.

Ultimo-Kourse:

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Disconto-Kommandit, Berliner Handels-Gesellschaft, etc.

Paris, 25. Juni, Nachm. (Schlußkourse.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 3/4 Frans. Rente, 4 1/2 Frans. Rente, etc.

Magdeburg, 25. Juni. Zucker.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Rohzucker exkl. 88 Proz. Rendement, etc.

Hamburg, 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zucker.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Raffinirtes Petroleum, etc.

Bremen, 25. Juni.

Wien, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,50 G., 8,55 G., per Mai-Juni 8,18 G., 8,19 G., Roggen per Frühjahr 6,95 G., 7,00 G., per Mai-Juni 6,46 G., 6,48 G., Mais per Mai-Juni 4,56 G., 4,58 G., Hafer per Mai-Juni 5,90 G., 5,95 G., per Herbst 5,70 G., 5,72 G.

Wien, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest, per Juni 8,75 G., 8,80 G., per Herbst 7,97 G., 7,98 G., Roggen per Herbst 6,20 G., 6,21 G., Hafer per Herbst 5,32 G., 5,33 G., Mais per Juni 4,23 G., 4,25 G., per Juli-August 4,24 G., 4,26 G., Roggen per August-September 10,95 G., 11,05 G. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 25. Juni. Bancazinn good ordinary 46,75.

Antwerpen, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste ruhig. Antwerpen, 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Typo weiß loco 16,00 bez. u. B., per Juni 16,00 B., per Juli 16,00 B. Haß.

Antwerpen, 25. Juni. Schmalz per Juni 49,65. Margarine ruhig. Paris, 25. Juni, Nachm. Kohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loco 24,75—25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 25,62, per Juli 25,75, per Oktober-Januar 27,12, per Januar-April 27,75.

Paris, 25. Juni, Nachm. Getreide-markt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juni 23,60, per Juli 23,85, per Juli-August 23,60, per September-Dezember 22,25. Roggen ruhig, per Juni 14,60, per September-Dezember 13,65. Mehl fest, per Juni 46,15, per Juli 46,45, per Juli-August 46,70, per September-Dezember 46,85. Mühl fest, per Juni 57,25, per Juli 57,00, per Juli-August 57,25, per September-Dezember 58,25. Spiritus ruhig, per Juni 39,00, per Juli 38,50, per September-Dezember 35,25, per Januar-April 34,75. — Wetter: Heiß.

Savre, 25. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegraphm der Hamburger Firma Peimant, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 43,75, per September 44,50, per Dezember 45,00. Schilling.

London, 25. Juni. An der Kräfte 1 Welgenlabung angeboten.

London, 25. Juni. 96proz. Javazucker 10,37 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 8 1/2 ruhig. Centrifugal-Rüben —.

London, 25. Juni. Kupfer. Schiffsars good ordinary brands 49 1/2. 7 Sh. 6 d. 3 in (Straits) 62 1/2. 7 Sh. 6 d. 3 in 17 1/2. 7 Sh. 6 d. 3 in 12 1/2. — Sch. — d. Obelien. Mixed numbers warrants 4 1/2 Sh. 11 d.

London, 25. Juni. Chili-Kupfer 49 1/2, per drei Monate 49,62.

London, 25. Juni. Spanisches Blei 11 1/2. 9 Sh. 9 d. bis 12 1/2.

London, 25. Juni, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig aber stetig. Weizen zu niedrigeren Preisen veräußert.

Liverpool, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais 1/2 niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 25. Juni, Nachmittags. Roh-eisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 11 1/2 d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 3 1/2 d.

Petersburg, 25. Juni. Weizen loco 9,00, Roggen loco 5,30, Hafer loco 3,60, Weinsaat loco 9,50, Hafer loco —, Laig loco —, do. per August —. Wetter: Heiter.

Newyork, 25. Juni. Weizen-Verschiebungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 158 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 22 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 21 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 25. Juni. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 75,12. Mais per Juli 29,62.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Baumwolle in Newyork, Standard white in Newyork, etc.

Chicago, 25. Juni.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Weizen fest, per Juni, etc.

Wasserstand.

* Stettin, 26. Juni. Im Gebiet 5 42 Meter = 17' 3".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Juni. Wie aus Pönn gemeldet wird, reisen die kaiserlichen Bräutigam heute nach Kiel ab, um dem Kaiser an der Nacht „Hohenzollern“ zu begrüssen. Sonntag Abend kehren sie wieder nach Pönn zurück.

Paris, 26. Juni. „Gelat“ meldet, die Einladung des Zaren an den Präsidenten Faure werde in den nächsten Tagen im Elysee ein treffen. Sobald dies geschehen, würden die Einzelheiten der Reise erst festgelegt werden.

London, 26. Juni. Ein Telegramm aus Kairo meldet, daß die Best in Suez große Fortschritte macht, sodaß eine Duanantäne für alle aus Suez kommenden Schiffe in den europäischen Häfen eingeführt wurde.

London, 26. Juni. „Daily Chronicle“ meldet, die Königin Viktoria habe dem Präsidenten Faure einen eigenhändigen Brief geschickt, in welchem sie für die Entsendung der französischen Delegation zur Theilnahme an der Jubelfeier dankt und darin befragt, mit welchem großen Vergnügen sie jedes Jahr Aufenthalt in Frankreich nimmt. Dasselbe Blatt meldet aus Athen, die Vot-schaffer seien nunmehr dahin übereingekommen, eine Kriegsfloottenflottille von 5—6 Millionen 1/2 Lfr. festzusetzen. Die Großmächte wollen die Anleihe garantiren, wenn Griechenland sich einer europäischen Finanzkontrolle unterwirft. Ministerpräsident Mallis erklärte, die Zahlung der Kriegsfloottenflottille sei zu schwer, Griechenland könne eine solche Summe nicht zahlen.